Mittwoch, den 20. Dezember.

Thorner Zeitung.

Nro. 300. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1871.

Vor einem Jahre.

20. December. Die 2. Armee setzt ihren Marsch mit dem linken Flügel auf Tours, mit dem rechten über Chateau Renault auf Lemans fort. Kämpfe des 10. Armeecorps bei Monnai und Notre dame de Oè.

Tagesbericht vom 19. Dezember.

Berlin d. 17. J. M. die Kaiserin hat eine kleine Summe Geldes an den Verwaltungsrath des Asylvereins übersandt, um damit am Weihnachtsabend in dem Frauen-Asyl einen Weihnachtsbaum herzurichten. — Es ist die Nachricht hergelangt, daß der langjährige Abgeordnete von Saucken-Georgenfelde am 15. gestorben ist.

— In Darmstadt beschlossen nun auch beide Kammern das Finanzgesetz von 1869 für die folgenden 3 Monate fortdauern zu lassen. — In der 2. badischen Kammer ist das Strafgesetzbuch mit allen gegen 10 Stimmen angenommen. — Die am 17. stattgefundene Altkatholiken-Versammlung zu Nürnberg war äußerst zahlreich besucht. Es sprachen Niedermaier, Huber, Reinkens und Friedrich. Am Schlusse forderte Niedermaier zum Eintritt in den Landesverein auf.

— Die „Wiener Ztg.“ bringt amtlich die Einberufung des Reichsraths auf den 27. Dezember, so wie sie auch die Ernennung des Grafen Chotek zum Gesandten am spanischen Hofe meldet. — Der bisherige Wiener Bürgermeister Dr. Felder ist daselbst wiedergewählt.

— In der Versailler Iniativkommission der Nationalversammlung hat Thiers nunmehr die Nothwendigkeit der Rückkehr der Nationalversammlung und der Regierung nach Paris ausgesprochen. Dieselbe werde der Regierung Europa gegenüber besondere Kraft verleihen, andernfalls trage man zum Verfall der Hauptstadt bei. — Der Kaiser von Brasilien ist in Paris angekommen. — Die Prinzen Joinville und Aumale erklären nunmehr an ihre Wähler den Augenblick gekommen, der sie der Rücksichten entbindet, welche sie zwangen ihre Sitze in der Nationalversammlung nicht einzunehmen; da jedoch Thiers die Hinderungsgründe noch in anderem Sinne auslege, so beabsichtigten sie ihren endlichen Eintritt von der Entscheidung einer höhern Instanz (**tribunal superieur**) abhängig zu machen.

— Der Prinz von Wales hat am 16. einen sehr ruhigen Tag gehabt und sind die Fortschritte der Besserung befriedigend. Außer der Königin haben die Mitglieder der Königsfamilie Sandringham bereits verlassen. Vom 17. wird gleichgut berichtet und soll die Königin sich am 18. nach Windsor zurückbegeben. — Dem Observer zufolge wird das Parlament in der 2. Woche Februar einberufen. — Nach London kam am 18. die Nachricht, das Schiff Costa Rica sei auf seiner Fahrt von Havre nach Buenos Ayres am vergangenen Freitag unweit Wight gesunken und haben sich 9 Passagiere und Matrosen nach Plymouth gerettet, während Kapitän, 5 Matrosen und 10 Passagiere ertranken.

— In der Deputirtenkammer zu Rom ist vom Budget pro 1872 der Etat des Finanz- und des Marine-Ministeriums genehmigt. Eine Privatversammlung der Deputirten am 16. Abends, in welcher auch die Minister anwesend waren, dokumentirte die vollkommene Solidarität beider Factoren. Am 16. wurde der Etat des öffentl. Unterrichts durchberathen. — Im Januar soll ein Consistorium behufs Ernennung von 7 Kardinälen stattfinden.

— In der Bukarester Kammer ist die Wiedereinführung des Tabaksmonopols beschlossen worden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung. Montag, 18. Dezember.

Präsident von Forkenbeck eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr. Auf der Tagesordnung steht:

1) Schlußberathung über den Antrag Richter: zu beschließen: 1) Auf Grund des Art. 84 al. 4 der Verfassung zu verlangen, daß das gegen den Abg. Ludolf Parisius bei dem Kammergericht hierselbst anhängige Strafverfahren für die Dauer der Sessionsperiode aufgehoben werde; 2) das Präsidium des Hauses zu beauftragen, diesen Beschluß der königl. Staatsregierung mitzutheilen.

— Es ist dazu zu bemerken, daß auf Antrag des Kultusministers v. Mühler gegen den Abg. Ludolf Parisius wegen einiger in der Wochenschrift „Der Volksfreund“ unter der Ueberschrift: „Des Referendarius Heinrich von Mühler Gedichte, oder: Ein Minister, der seinen Beruf verfehlt hat,“ erschienen Artikel das strafrechtliche Verfahren eingeleitet worden ist. Gegen die wegen Beleidigung des Ministers seitens des hiesigen Stadtgerichts erfolgte Verurtheilung hat Parisius die Apellation eingereicht, und ist in Folge dessen auf Morgen 19. d., vor den Kriminalsenat des hiesigen Kammergerichts geladen worden. — Nachdem der Referent, Abg. Römer, seinen auf Annahme des Richter'schen Antrags gehenden Antrag durch einen kurzen Vortrag motivirt, in welchem er auf den Inhalt der Artikel näher eingeht, erklärt sich v. Meyer (Arnswalde) gegen den Antrag des Referenten. Eine volle Stunde habe er gestern mit der Prüfung der Broschüre zugebracht und müsse gestehen, daß er diese Stunde besser hätte verwerthen können; er wundere sich über den Strafantrag des Ministers, er (Redner) hätte einen andern Gebrauch von derselben gemacht, (Heiterkeit!) er hätte sie in den Papierkorb geworfen. Man werfe der linken Seite des Hauses vor, sie lebe mit dem Kultusminister in Differenz; aus diesem Grunde sowie im Interesse der Würde des Hauses und der Unparteilichkeit bitte er um Ablehnung des Antrages. — Dr. Löwe. Der Vorredner habe von der Würde des Hauses gesprochen; dem gegenüber sei zu erwägen, die Art u. Weise, mit welcher der Vorredner den vorliegenden Gegenstand behandelte, u. ob sie der Würde des Hauses entspreche (Sehr wahr!) Es handle sich hier nicht um einen einzelnen Abgeordneten, sondern um die Rechte des Hauses und der Wähler. Darin stimme er mit dem Vorredner überein, daß es unbegreiflich sei, wie der Minister es habe zur Klage kommen lassen; Hr. v. Mühler könne sich bei Parisius nur bedanken, daß er ihm einen Dichterruhm gegeben, wie ihn selten Jemand habe. — Dr. Windthorst (Meppen). Wenn er für den Antrag stimme, so wolle er damit weder Partei für Parisius nehmen, noch einen Schatten von Mißtrauen gegen den Minister ausdrücken. — Richter (Hagen). Es sei gesagt, keinem politischen Manne wäre es eingefallen, dieser Broschüre wegen die Klage zu erheben; nun,

---

Thiers und die französische Nationalversammlung. Der Präsident der französischen Republik hat in seiner jüngsten Botschaft in Betreff verschiedener wichtiger Punkte eine Stellung eingenommen, die mit derjenigen der Majorität der Nationalversammlung keineswegs zusammenfällt so namentlich in der militärischen Reformfrage: Das Projekt einer auf die wirklche allgemeine Wehrpflicht gegründeten Armeeorganisation hat nicht nur das Zentrum und die Linke für sich, sondern zählt auch unter den Mitgliedern der Rechten viele Anhänger, wie schon daraus hervorgeht, daß die Militärkommission der Nationalversammlung, welche aus 45 Mitgliedern besteht, einstimmig einen in jenem Sinne gehaltenen Entwurf angenommen hat. Und trotzdem übernimmt es Herr Thiers, grade in dieser Frage in welcher er weniger als in irgend einer andern Aussicht auf eine ihm günstige Entscheidung hat, sich persönlich in der weitgehendsten Weise zu engagiren und mit aller Energie ein System zu befürworten, das von dem bisherigen kaum anders als durch den Namen abweicht. Thiers scheint eben bis zu seinem Sturze die lebendige Repräsentation aller hartnäckgen Vorurtheile des Altfranzosenthums bleiben zu wollen. Eine Vermittelung zwischen dem Thiers'schen Vorschlag und dem von der paralmentarischen Kommission ausgearbeiteten gilt als unmöglich, man steht also an der Schwelle eines Konflikts, denn Thiers hat durch sein Project seine besten Freunde im Zentrum und in der Linken irre geführt, sie werden ganz gewiß gegen dasselbe stimmen, was auch die Folge sein mag. Sehr bemerkenswerth ist namentlich, daß ein Organ, welches bisher in der engsten Beziehung zur Regierung stand, der „Soir“, offen dem Präsidenten den Absagebrief schreibt für den Fall, daß er seine Plane aufrecht zu erhalten gedenkt. — Vom deutschen Standpunkt aus verdienen die sehr energisch ausgesprochenen Friedensbetheuerungen der Botschaft besondere Beachtung, wenngleich mit diesem Friedensprogramm die in Aussicht gestellte Vermehrung der Armee und des Armeebudgets nicht recht zusammenpaßt. Während das Kaiserreich nur etwa 375 Millionen Francs auf die Armee verwandte, verlangt Herr Thiers trotz der verminderten Einwohnerzahl Frankreichs und trotz der drohenden Finanzlage ein Budget von 450 Millionen fürs Heer. Vorerst sind die Franzosen bereit, ihm ohne Feilschen diese Summe zu bewilligen; ob sie aber diese Bereitwilligkeit bewahren werden, wenn sie einmal ein Jahr lang den vollen Druck der neuen Steuern ertragen haben, bleibt abzuwarten.

In der diplomatischen Welt bildet der Toast des Kaisers Alexanders beim St. Georgsfeste, der als ein neues Manifest für Europa betrachtet wird, noch immer den Mittelpunkt der politischen Konversation, jedoch haben, wie uns von unterrichteter Seite versichert wird, die Beziehungen Preußens zu Rußland zu keinerlei Anfragen oder auch nur Pourparlers zwischen dem hiesigen auswärtigen Amte und dem hier kreditirten Gesandten Anlaß gegeben. Dergleichen Anfragen würden allerdings auch gar keinen Zweck haben. Preußen und Rußland haben mit einander in diesem Augenblick **plein pouvoir,** sie bestimmen das öffentliche Recht Europas und Niemand wird es wagen, sich dagegen aufzulehnen; Europa's Geschicke sind für die nächste Zukunft ganz in die Willkür der Monarchen von Deutschland und Rußland gestellt, und wir dürfen uns von Herzen Glück wünschen, daß die Regierungen der beiden mächtigsten Staaten das Bedürfniß des Friedens fühlen und zur Zeit keine Eroberungstendenzen verfolgen. Die Hindernisse, die sich grade jetzt eventuellen Eroberungsgelüsten gegenüber stellen könnten, dürften nicht grade unüberwindlich genannt werden. Anders stellt sich die Sache mit Bezug auf den von der „Prov.-Korr.“ besonders hervorgehobenen Ausspruch Kaiser Alexanders, das gute Einvernehmen Deutschlands und Rußlands gewähre die Garantie für die Freiheit und Ordnung in Europa. Wir können uns nicht von der Meinung trennen, daß diejenigen der Sache Deutschlands einen schlechten Dienst leisten, welche die Zukunft Deutschlands auf die guten Beziehungen zu Rußland stellen, während doch die Attraktionskraft des deutschen Reichs allein auf der freiheitlichen und nationalen Entwickelung desselben basirt ist. Eine Allianz mit Rußland müßte in den Augen der meisten europäischen Völker die Errungenschaften unserer letzten Kriege in einem mindestens sehr zweifelhaften Lichte erscheinen lassen.

Behufs Widerlegung der von französischen Zeitungen erhobenen Insinuation, die deutsche Postverwaltung verletze das Briefgeheimniß der aus Frankreich nach Elsaß-Lothringen gelangenden Correspondenz, ja es sei zu diesem Zwecke ein eignes **„Cabinet à Strassbourg“** errichtet, verweist die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf den postalischen Geschäftsgang zwischen beiden Gebieten. Die postalischen Beziehungen zwischen Elsaß-Lothringen und Frankreich sind durch einen Postvertrag bisher nicht geregelt, was hoffentlich in naher Zukunft der Fall sein wird. Die Correspondenz im gegenseitigen Verkehr unterliegt dem Frankozwange, es resultirt keinerlei Abrechnung aus diesem Verkehr. Werden unfrankirte oder mit französischen Marken versehene Briefe im Bezirk Elsaß-Lothringen eingeliefert und ist der Name des Absenders nicht aus der Adresse zu ersehen oder sonst bekannt, so erübrigt nur zur Eröffnung der Briefe zu schreiten, um sie zurückzusenden. Dies geschieht bei der Retour-Brief-Oeffnungs-Commission, welche sie mit ihrem Dienstsiegel versieht, das die Inschrift trägt: „Retour-Brief-Oeffnungs-Kommission der Ober-Postdirektion für Elsaß“ (in Metz: „für Deutsch-Lothringen.“) Die Absendung derartiger Briefe zu dem Zwecke, damit der Adressat das Porto berichtige, könnte nur unter Verzichtleistung auf den Portoertrag seitens der deutschen Postverwaltung stattfinden. Das nachgezahlte Porto flösse in die französische Kasse; eine Verrechnung zwischen dieser und der deutschen Verwaltung findet eben nicht statt. Zu einem solchen Verzicht fehlt es selbstverständlich an jedem Anlaß. — Weiter theilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit, daß das deutsche Generalpostamt sich an den Generaldirektor der Posten mit der Bitte wandte, sich in der Redaktion der Pariser „Liberté“ nach drei Briefen zu erkundigen, welche jenes Blatt angeblich am 19. November mit dem Poststempel „Straßburg“ erhalten haben wollte. Diese Briefe, sagte die „Liberte“ habe ihr Correspondent in Wien am 14., 15. und 16. November aufgegeben, sie wären ursprünglich mit dem Poststempel „Wien“ versehen gewesen, müßten also in Straßburg eröffnet worden sein. Hr. Rampont-le-Chin versprach in seiner Rückantwort vom 2. Dezember unter Berufung auf die Ehrenhaftigkeit der französischen Presse, unverzüglich die erbetene Untersuchung einzuleiten und das Resultat derselben in der „Liberté“ zu veröffentlichen; bis heute, also im Verlaufe von vierzehn Tagen, hat die „Liberté“ aber keinerlei Erklärung über diese Sache von sich gegeben. Den Schluß daraus kann Jeder mit Leichtigkeit selber ziehen.

der Minister v. Mühler habe doch die Klage angestrengt und damit bewiesen, daß er kein politischer Mann sei, daß er mithin seinen Beruf verfehlt habe. (Oho! rechts.) Bei unsrer gegenwärtigen Gerichtsorganisation sei es gar nicht zu verwundern, daß sich ein Staatsanwalt fand, der die Anklage erhob, (Oho! rechts!) denn die Staatsanwälte seien nichts weiter als die Justizkommis des Ministers. (Oho! wiederholter Ruf rechts: Zur Ordnung!) — Präsident. Er könne den Redner nicht zur Ordnung rufen, weil derselbe nichts gesagt, was gegen die parlamentarische Ordnung verstoße; ob das Urtheil ein richtiges, sei eine andere Frage. — Richter (fortfahrend). Er werde seine Ansicht rückhaltslos aussprechen. Es habe ihn nicht gewundert, daß sich drei Richter fanden, um ein Urtheil in dieser Sache zu sprechen; was ihn wundre, sei aber die Gedankenlosigkeit des Kammergerichts, welches den Abgeordneten Parisius auf den 19. Dezember vorgeladen habe. — Graf Bethusy-Huc. Seine Abstimmung für den Antrag solle keine Sympathie für den Angeklagten ausdrücken.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Heyse, Frhr. v. d. Goltz und nach der Erklärung des Dr. Hannel, die Gegner des Antrages hätten durch ihre Motive bewiesen, daß sie die Sache vom Parteistandpunkt beurtheilen, wird der Antrag Richter mit großer Majorität angenommen. Nur die Konservativen stimmen dagegen.

2) Fortsetzung der Berathung des Haushaltsetats für 1872. — In der allgemeinen Besprechung über den Etat des Ministeriums der landwirthschaftlichen Angelegenheiten antwortet der Reg.-Komm. Geheimrath Greiff auf eine bezügliche Anfrage des Dr. Bähr (Kassel): bei Gemeinheitstheilungen werde im ganzen Staate nach gleichen Grundsätzen verfahren und Niemand dadurch geschädigt. — Berger (Witten) wünscht unter Berufung auf landwirthschaftliche Autoritäten die Beseitigung des landwirthschaftlichen Ministeriums, weil dasselbe als überflüssig erachtet werden müsse. Das Haus solle dem entsprechende Anträge an die königl. Staatsregierung richten, damit dieses Ministerium vom Etat verschwinde, wodurch viel Geld gespart werden könne. — v. Schorlemmaer-Alst und Elsner v. Gronow gegen diese Ansicht; es sei zu bedauern, daß das landwirthschaftliche Ministerium nicht mit den gleichen Mitteln wie die übrigen Ministerien ausgestattet sei. — Struve für die Beseitigung des Ministeriums, so lange dasselbe von dem gegenwärtigen Leiter verwaltet wird. — Mühlenbeck. Der angeregte Streit lasse sich hier nicht austragen, da es sich bei demselben hauptsächlich um die leitende Person des Ministers handle; ob diese für Preußen eine erfreuliche sei, werde die Spezialberathung des Etats erweisen. — Bei der Spezialdiskussion erheben sich bei verschiedenen Positionen kurze Debatten von geringem Interesse. Dr. Löwe weist u. a. darauf hin, daß in verschiedenen Provinzen noch sogenannte Kürordnungen bestehen, welche, da sie die gewerbliche Belegung des Zugviehes von gewissen Bedingungen abhängig machen, den Bestimmungen der deutschen Gewerbeordnung widersprechen und deshalb aufzuheben seien. Er sei von Wählern aufgefordert, die Sache beim Reichstage zur Sprache zu bringen, erachte sie jedoch bei dem Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums für angebrachter. — Der Reg.-Komm. erwiedert, daß nach der allgemeinen Gewerbeordnung das Gewerbe, Zugthiere zu einem gewissen Gewerbe zu verwenden, als solches allerdings frei, die Polizei aber befugt sei, auf Grund des Gesetzes vom 11. Mai 1850 im Verordnungswege gewisse durch die Umstände gebotene Beschränkungen einzuführen. Dr. Löwe bestreitet dieses polizeiliche Recht und behält sich die Einbringung bestimmter Anträge vor.

Die sämmtlichen Titel des Etats werden genehmigt und dazu mehre Resolutionen angenommen, u. a. auch die, welche die königl. Staatsregierung auffordert, in der nächsten Session des Landtags den Entwurf eines Fischerei-Polizei-Gesetzes für die Binnenfischerei der Monarchie vorzulegen.

Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 18. Dezember. Se. Maj. der Kaiser ist von seinem jüngsten leichten Unwohlsein wieder vollständig hergestellt. Gestern Vormittag nahm Se. Maj. die gewöhnliche Vorträge des Hofmarschallamtes entgegen, stattete dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, welche beim Prinzen Karl hierselbst zu Besuch eingetroffen waren, eine Visite ab, machte Nachmittags eine Spazierfahrt, nahm Nachmittags mit der Kaiserin an dem Familiendiner im Palais des Prinzen Karl Theil, und erschien Abends in der Oper. Auch heute Vormitag nahm der Kaiser die Vorträge des Militär- und Zivilkabinets entgegen.

— Nach eingetretener Sperrung der Schifffahrt auf der untern Weser hat der ohnehin schon sehr lebhafte Güterverkehr auf der Bahnstrecke zwischen Bremerhafen resp. Geestemünde und Bremen eine so außerordentliche Steigerung erfahren, daß besondere Maßnahmen geboten erscheinen, um den anormalen Verkehrsbedürfnissen, soweit irgend möglich, durch rascheste Wagen-Cirkulation ꝛc. gerecht zu werden, einige im Winter weniger frequentirte Lokalpersonen-Züge auf der hannoverschen Staatsbahn eingestellt und unter Mitverwendung des dadurch disponibel zu machenden Materials und Personals vom 21. d. Mts. ab Nachtgüterzüge zwischen Bremerhafen-Geestemüde-Bremen eingelegt werden. Gleichzeitig ist auf Kosten der Bahnverwaltung von letzterer im Einvernehmen mit dem Bremischen Senat der zuständigen Provinzial-Steuerdirektion dafür gesorgt, durch geeignete Hilfseinrichtungen in Bremerhafen und Bremen bei ausnahmsweiser nächtlicher Mitbenutzung des Neustädter (Oldenburger) Bahnhofes in Bremen, sowie durch zollamtliche Abfertigung auch an Sonn- und Festtagen — thunlichst selbst zur Nachtzeit — die ungehinderte An- und Abfuhr resp. die Weiterbeförderung der Frachtgüter von Bremen ab in das Innere Deutschlands nach Möglichkeit sicher zu stellen.

— **Der Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt** hielt am Sonnabend hierselbst seine diesjährige General-Versammlung unter Vorsitz des Baumeisters Hoffmann ab. Dr. Meyer berichtete über die Thätigkeit des Vereinsausschusses seit der letzten Generalversammlung, namentlich über die beim Reichstage unternommenen Schritte zur Erweiterung des deutschen Kanalnetzes. Demnächst erstattete der Schatzmeister, Kommerzienrath Schemionek, den Kassenbericht; die Kasse weist einen Bestand von 943 Thaler auf, an Mitgliedern zählt der Verein 23 Handelsverbände, 3 Zweigvereine, 26 andere Vereine und 667 Einzelmitglieder. Dr. Rentzsch erstattete den Bericht über die Kettenschiffahrt, woran sich kurze Bemerkungen von Dr. Göben und Direktor Bellingrath knüpften. Demnächst berichtete Geh. Regierungsrath Marcard über die im Gebiet der mittleren Ems begonnenen Kanalisationen und die zur Unterhaltung und Benutzung der Kanäle in der Bildung begriffenen Genossenschaften. Dr. v. Bunsen führte die Wichtigkeit dieser Melioration weiter aus. — Dr. Faudher erstattte sodann Bericht über das Elb-Spree-Kanal-Projekt; das Unternehmen sei vollkommen gesichert und der Kanal hoffentlich schon in den nächsten Jahren vollendet. Kommerzienrath Schemionek meint, es sei im Interesse des Unternehmens und im Hinblick auf die staatliche Begünstigung der Eisenbahnen geboten, den Landtag um Unterstützung des Kanalprojekts zu bitten. — Baurath Röder referirt über die an den Reichstag gerichtete und dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesene Petition wegen Wegfall der „Meile" aus der neuen Maß- und Gewichsordnung. Dr. Karsten bemerkt dazu, die Petition sei bereits an die General-Eichungskommission zur Begutachtung gelangt und werde wahrscheinlich auch Berücksitigung finden. — Zum Schluß referirte Dr. von Bunsen über die Normativbestimmungen für die bei Durchführung eines internationalen Kanalsystems zu empfehlenden Dimensionen und beantragte, den Ausschuß zu ermächtigen eine Konferenz so bald als möglich einzuberufen, um die für die Zukunft wünschenswerthen Verhältnisse bei den Kanälen zu besprechen. Der Vorschlag fand allseitige Zustimmung. — Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden die bisherigen Mitglieder, Baumeister Hoffmann und Röder, Kommerzienrath Schemionek und Dr. Alexander Meyer, wiedergewäblt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. Dezember. Ueber die Ermordung des Bürgermeister Hangi der steierischen Stad Stainz wird von dort am 13. folgendes Genauere geschrieben: Gestern Nachmittags 3 Uhr hörte man in der Gemeindekanzlei einen Schuß. Zwei herbeieilende Bürger sahen einen mit einem Knüttel bewaffneten Menschen die Kanzlei verlassen, welcher auf die Frage, was er gemacht habe, nur zur Antwort gab: „Dem hab' ich's gegeben!" Er begab sich in Begleitung der beiden Bürger freiwillig zur Gensdarmerie und erklärte, Hangi habe ihm nach dem Leben gestrebt und ihm die Religion rauben wollen, weshalb er ihn niedergeschossen habe, woran wohl nichts liege, und wofür ihm nichts geschehen könne. In der Kanzlei fand man den Bürgermeister auf dem Rücken liegend todt. Wahrscheinlich dürfte der Thäter — ein Geschäft vorschützend — die Kanzlei betreten und den nichts Arges Ahnenden und mit Schreiben Beschäftigten meuchlings niedergeschossen haben.

Der Thäter heißt Josef Puches, ist aus Greim im hiesigen Bezirke gebürtig, hat bereits im Jahre 1869 wiederholt Drohungen ausgestoßen und Hangi sogar brieflich verständigt, daß er ihn umbringen werde, wenn er nicht aufhöre, ihm die Religion zu nehmen u. nach dem Leben zu streben. Wegen dieser Drohungen wurde Puches damals in gerichtliche Untersuchung gezogen und als religiöser Schwärmer und gefährlicher Narr der Irrenanstalt übergeben, aus welcher er als geheilt vor kurzer Zeit entlassen wurde. Seitdem trieb er sich als Tagelöhner in der hiesigen Gegend herum. Wie man hört, soll der Thäter am Morgen der That in St. Stefan bei der Beichte gewesen sein, und sich von dort direct nach Stainz begeben haben.

Daß ein Theil der Schuld gewissen Hetzereien zur Last geschrieben wird, liegt auf Hand. Die gerichtliche Untersuchung wird sich durch Vernehmung unbefangener Zeugen aus gebildeten Kreisen die Ueberzeugung verschaffen, ob und auf welche Weise der geisteskranke Mörder beeinflußt wurde.

Frankreich. Paris. Der in Frankfurt a. M. unterzeichnete Nachtrag zum Friedensvertrage vom 10. Mai enthält reglementarische Bestimmungen, namentlich über die Nationalitätswahl der Elsaß-Lothringer, über Urtheilsvollstreckung im Civilprozeß, Auslieferung von Gefangenen, Einziehung von Gerichtskosten, Aushändigung von Archiven, sowie gerichtlicher und admiuistrativer Dokumente, Aufrechterhaltung von Hypotheken, Behandlung von Schulden, welche die abgetretenen Provinzen betreffen, Auszahlung von Pensionen, Regelung der Sparkassenverhältnisse u. s. w., alles Dinge, welche entsprechend den früheren Verhältnissen Elsaß-Lothringens zu Frankreich nunmehr in neue rechtliche Geleise zu überführen waren.

Provinzielles.

N. Schönsee, d. 17. December. Die Diebstähle nehmen jetzt so überhand, daß man des Nachts wohl wieder eine Bürgerwache zur Assistenz der Nachtwächter einrichten muß; so haben Diebe in voriger Nacht bei dem Schuhmacher Kalinowski, welcher dicht an der Straße wohnt und in der ein fast ewiges Gewanke ist und wo er mit Frau und Kindern in derselben Stube schlief, eine Scheibe eingedrückt, das Fenster geöffnet und ihm sämmtliche Stiefel und Schuhe, die er am Balken hängen hatte, im Werthe von circa 30 Thlr. gestohlen. Ja, sogar haben Strolche dem hiesigen Gensdarm aufgesucht, und demselben aus der Küche, einige, vor Kurzen eingepöckelte Schweinefleischvorräthe getheilt, so daß der Arme die zu Fastnachtsabend u. Ostern bestimmte Schinken nicht schmecken soll. — Es ist auch kein Wunder, daß der Nachtwächter (ein alter abgelebter Mann) des Nachts zuweilen nicht abhört, und auf seinem Posten ist, denn bei dem kleinen Gehalte von 30 Thlr. jährlich kann er sich und seine Familie nicht ernähren, geschweige bekleiden, also wohl gezwungen ist, am Tage noch auf Arbeit zu gehen u. neben dem Nachtwächterposten sich von des Tages Last und Mühen abzuruhen Obgleich derselbe bereits gekündigt, so wollen die Väter der Stadt doch keine Zulage bewilligen, ja sie möchten wo möglich noch von den 30 Thlr. etwas abzwacken. Es bleibt also auch unserm einzigen Nachtwächter nichts übrig als Strike zu machen mit dem Magistrat. — Die Volkszählung ergab, daß im Laufe von circa 2 Jahren sich unsere Bevölkerung nahe um 200 Seelen vermehrt hat.

Locales.

— **Feuerwehr.** Der uns zugesandten Hagenauer Zeitung Nr. 67 vom 14. d. Mts. entnehmen wir Nachstehendes: „In Molsheim ist am 6. d M. die Berger'sche Möbelwaarenfabrik total niedergebrannt. Alle Berichte über diesen großen Brand, bei welcher allein Holzbestände von ca. 30,000 Fr. mitverbrannten, führen lebhafte Klagen über die große Theilnamlosigkeit der Bevölkerung und über den fühlbaren Mangel einer organisirten Feuerwehr.

Dieser Mißstand ist aber allenthalben mit mitwenigen Ausnahmen in Elsaß-Lothringen fühlbar und wollen wir darauf hinweisen, daß von Neujahr an in hiesiger Stadt, im Verlage und unter Redaktion von Franz Girlardone, dem Verfasser der „Grundzüge des Lösch- und Rettungswesens" die erste „Illustrirte Zeitschrift für die deutsche Feuerwehr" erscheinen wird, in welcher hauptsächlich auf Hebung und Förderung des Feuerlösch- und Rettungswesens, sowie auf Gründung organisirter Stadt- und Landfeuerwehren in Elsaß-Lothringen hingearbeitet werden wird.

Im Interesse dieser hochwichtigen Sache bitten wir die verehrlichen Behörden, Bürgermeisterämter, wie auch die Re- Redactionen im Reichslande und im übrigen Deutschland, von dieser Mittheilung gefälligst Notiz zu nehmen und das gewiß zeitgemäße und gemeinnützige Unternehmen nach Kräften zu fördern und zu unterstützen.

— **Literarisches.** Vom Weihnachtstisch. Von allen Unterhaltungsspielen, welche der Kinderwelt geboten werden, verdienen wohl diejenigen den meisten Vorzug, welche nicht nur vorübergehend das Interesse des Kindes in Anspruch nehmen, sondern welche mit der angenehmen Unterhaltung dem Kinde zugleich eine nützliche Beschäftigung bieten und die Eigenschaft besitzen, schlummernde Talente zu erwecken. Mit diesen vorzüglichen Eigenschaften ist die soeben im Verlage von Joh. Fr. Hartknoch in Leipzig erschienene „Zeichnen-Lust," ganz besonders ausgestattet, denn dieselbe erfüllt in ganz neuer, noch nicht dagewesener Weise den doppelten Zweck, die Kinder in die Anfangsgründe des Zeichnens einzuweihen und zu gleicher Zeit dieselben angenehm zu beschäftigen. — Jedes der beiden Heftchen — Preis à 8 Sgr. — bildet ein reizendes Album mit einer Reihe das Kinderherz ansprechender Zeichnungen, welche durch eine originelle Vorrichtung mit Leichtigkeit von jedem Kinde nachgebildet und dann colorirt werden können.

4. **Theater.** Trotz der minder lebhaften Theilnahme des Publikums, wie sie den obwaltenden Umständen für das Theater angemessen wäre, fand gestern die erste der in Aussicht gestellten 3 Abonnements-Vorstellungen vor überfülltem Hause statt. An Stelle des auf dem Zettel aufgeführten Characterbildes „Onkel Moses" war „Chassepot und Zündnadel" eingeschoben, da der Hauptdarsteller ersteren Stückes Hr Blisse leider wegen Unwohlseins verhindert war. Der Tausch fiel entschieden zu Ungunsten des letzteren Stückes aus, da die demselben zu Grunde liegende Idee zu nichtig ist, um durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Gespielt wurde dieser kleine Schwang frisch und mit Eifer. Sodann folgte zum 2. Male „Preußisches Strafgesetzbuch" Schwank in 3 Akten von Otto Girndt. Betreffs der Aufführung verweisen wir auf die erste Kritik von Freitag, nur fügen wir hinzu, daß Hr. Klaus (Staats-Anwalt Lunau) heute besser auf dem Platze war und erwähnen vorzüglich des schalkhaften Spiels von Frl. Engemann. Das Spiel des Herrn Tech ist genugsam bekannt, um noch besonders hervorgehoben zu werden.

— **Nach den Mittheilungen** der hiesigen polnischen Zeitung legt mit Neujahr k. J. Herr Dr. Rakowicz die verantwortliche Redaktion derselben nieder und geht dieselbe an Hrn. Dr. Jos. Glinkiewicz über. — Nach derselben ist die Petition der Polen

in Bezug auf Gleichberechtigung ihrer Sprache im Abgeordnetenhause mit 50,000 Unterschriften überreicht worden.

$4\frac{1}{2}$prozentige Preußische Staats-Anleihe von 1856.
Ziehung vom 16. December.
Auszahlung ab 1. Juli 1872.

Lit. A. Nr. 2565—573 575 790—799 3221—224 226—231 5609—614 616 6999—7000 a 1000 Thlr.

Lit. B. Nr. 1424—429 431—441 443—445 873 875 878 bis 895 4919—938 à 500 Thlr.

Lit. C. Nr. 3066—116 9416—423 425—427 429—468 a 200 Thlr.

Lit. D. Nr. 11713—738 12703—802 a 100 Thlr.

— **Polizei-Bericht.** Während der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. Dezbr. cr. sind 12 Diebstähle zur Feststellung, ferner: 15 Obdachlose, 10 Bettler, 4 Trunkene und Ruhestörer, 4 Personen wegen gewerbsmäßigen Hasardspiels zur Arretirung gekommen.

276 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden ist eingeliefert ein Handtuch.

Briefkasten.

Eingesandt.

Die Redaktion ersuchen wir, auf den in Ihrer Zeitung v 16. d. M, Nr. 297, enthaltenen, die in Frage gestellte Unauskömmlichkeit der hiesigen Droschken und Omnibusse betreffenden Artikel uns eine Entgegnung und derselben einen Platz in der nächsten Nummer zu verstatten.

Vorweg müssen wir der Behauptung, daß die in die Tour gestellten Fahrzeuge mit ihren Plätzen dem Fremdenverkehr nicht mehr gewachsen seien, widersprechen, da wir nachweisen können, daß täglich bei einzelnen Zügen jene nur theilweise benutzt werden, ja oft leer von dem neuen Bahnhofe zurückkehren. Es ist andererseits wohl möglich, daß in einem, aber gewiß seltenen Falle, die Plätze der Fahrzeuge nicht ausgereicht haben, ein solcher wird aber außergewöhnlich herbeigeführt — und zwar lediglich durch zahlreichen Besuch des Bahuhofes Mocker von Städtern — und wir glauben nicht zu viel zu behaupten, wenn wir aussprechen, noch niemals durch die Zahl der ankommenden oder abreisenden Eisenbahn-Fahrgäste allein ist eine solche gerügte Unauskömmlichkeit der Fahrplätze auf den disponiblen Droschken und dem Omnibus herbeigeführt worden. Daß der Unternehmungsgeist nicht fehlt, glauben wir, ist auch durch die 10jährige zweckentsprechende Thätigkeit der Betreffenden, die es an angemessenen, und wo Noth, selbst mit Opfern verbundenen Einrichtungen und Vorkehrungen nicht haben fehlen lassen, dem Auge der Einsichtigen wohl überzeugend dargethan worden, aber man möge auch gerecht urtheilen und einen Ausnahmefall nicht als Regel hinstellen. — Unserer Ueberzeugung nach ist die bestehende Einrichtung noch vollständig ausreichend; wir wollen uns aber freuen, wenn zu Aller Nutz' und Frommen bald begründete Veranlassung zur Ausdehnung beregten Instituts eintreten möchte. Daß einmal Reisende zu Fuß weiter müssen, das passirt wohl, wie bekannt, auch in Berlin und sonst wo, trotz 50--80 vorgefahrener Droschken.

Billig denkende Bürger.

Börsen-Bericht.

Berlin, den 18. December 1871.

Fonds:	fest.	Roggen	matt.
Russ. Banknoten . .	$82\frac{1}{2}$	loco	$57\frac{1}{2}$
Warschau 8 Tage . .	$82\frac{1}{4}$	Dezbr.	$58\frac{3}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$72\frac{1}{2}$	Dezbr.-Januar . . .	$57\frac{3}{8}$
Westprß. do. 4% . .	$90\frac{1}{8}$	April-Mai	$56\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	$92\frac{1}{4}$	Rüböl: loco	27. 19.
Amerikaner	$97\frac{3}{4}$	pro April-Mai. . .	27. 19.
Oesterr. Bankn. 4% .	$85\frac{3}{8}$	Spiritus	still.
Italiener	$64\frac{3}{8}$	loco.	23. 5.
Weizen:		Dezbr.	23. 4.
Dezbr.	$78\frac{3}{8}$	April-Mai	23. 8.

Getreide-Markt.

Thorn, den 19. Dezember. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: Bezogen. Mittags 12 Uhr 1. Grad Wärme. Zufuhr mäßig. Preise unverändert.

Weizen bunt 126—130 Pfd. 73—75 Thlr., hellbunt 126—130 Pfd. 76—78 Thlr., hochbunt 126—132 Pfd. 78—80 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Roggen, 120—125 Pfd. 50—51 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, 46—52 Thlr. pro 2250 Pfd.

Spiritus pro 100 Qrt. a. 80% 22—$22\frac{1}{2}$ Thlr.

Russische Banknoten $82\frac{1}{2}$, der Rubel 27 Sgr. 6 Pf.

Berliner Productenbörse.

Montag, den 18. Dezember 1871.

Roggen matter und trotz der fortdauernden Spannung im Werthe der nahen Lieferung, sind Käufer im Stande gewesen, etwas billiger zu reüssiren. Das Effectivgeschäft blieb sehr beschränkt. Die Offerten sind nicht groß, der Begehr nach Waare andererseits aber nicht minder schwach.

Roggenmehl ruhig.

Weizen hat neuerdings eine Kleinigkeit nachgegeben im Werthe.

Hafer loco behauptet, Termine matter.

Rüböl etwas mehr angeboten, Käufer im Stande, kleine Vortheile durchzusetzen.

Spiritus wenig belebt und etwas niedriger.

Weizen loco 68--85 Thlr. per 1000 Kilo. nach Qualität gefordert, weißbunt polnischer 77—79 Thlr. ab Bahn bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis $78\frac{1}{2}$ Thlr.

Roggen loco 56—59 Thlr. nach Qualität gefordert, alter und neuer $57\frac{1}{4}$—$57\frac{3}{4}$ Thlr., fein neuer 58—$58\frac{1}{2}$ Thlr. ab Bahn bez. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis $58\frac{1}{8}$ Thlr.

Gerste loco 46--59 Thlr. nach Qualität gefordert

Hafer loco 41 - $49\frac{1}{2}$ Thlr. nach Qualität gefordert, ostpreußischer und märkischer 45—46 thlr., pommerscher 46—$47\frac{1}{2}$ thlr., ab Bahn bez.

Erbsen: Kochwaare 54—60 Thlr., Futterwaare 50—53 Thlr. per 1000 Kil.

Oelsaaten: Raps 108—120 Thlr., Rübsen 106—119 Thlr. per. 1000 Kilo.

Rüböl loco 28 thlr. Br.

Leinöl loco $26\frac{1}{4}$ Thlr.

Petroleum loco $13\frac{1}{4}$ Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 23 Thlr. 3—5 Sgr. bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspr. 23 thlr. 3 Sgr.

Danzig, den 18. Dezember. Bahnpreise.

Weizenmarkt: ruhig, Preise ziemlich wie am Sonnabend. Zu notiren: für ordinair u. bunt 120—123 Pfd. von 70—73 Thlr., roth 126—132 Pfd. von 75—78 Thlr., hell- und hochbunt glasig 125—132 Pfd. von 78—82 Thlr., 133 Pf. 83 Thlr., weiß 126—132 Pf. von 82—85 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Roggen frischer 120—125 Pfd. von $52\frac{1}{3}$ — 55 Thlr. pro 2000 Pfd.

Gerste, kleine 102—110 pfd. von 43—46 Thlr., große 108—114 Pfd. von 45—50 Thlr pro 2000 Pfd.

Erbsen, nach Qualität von $48\frac{1}{2}$—51 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer nach Qualität 40—42 Thlr. pro 2000 Pfd.

Spiritus $21\frac{1}{3}$ Thlr. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Thauwetter und trübe. Wind: W.

Weizen loco war auch heute in matter Haltuug, zwar sind für die verkauften 270 Tonnen ziemlich letzte Preise vom Sonnabend bedungen, doch waren Käufer sehr ruhig und bemüht, billiger zu kaufen; roth 128/9 Pfd. 77, $77\frac{1}{3}$ Thlr., bunt 120 Pfd. $71\frac{1}{3}$ Thlr., 129/30, 130/1 Pf. $77\frac{1}{2}$, $78\frac{1}{2}$ Thlr., hellbunt 125/6 Pf. 78 Thlr., 128 Pf. 79 Thlr., hochbunt u. glasig 125/6 Pf. $79\frac{1}{3}$ Thlr., 129/30 Pf. $80\frac{1}{3}$ Thlr., 130 Pfd. $80\frac{3}{4}$ Thlr., 131/2 Pf. 81 Thlr., weiß 122, 124 Pf. besetzt 79 Thlr., 133/4 Pf. stark besetzt $80\frac{1}{2}$ Thlr., 123 Pf. 81 Thlr., 131 Pfd. 84 Thlr. extra 126 Pfd. $84\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz, 126 Pfd. bunt $78\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $77\frac{1}{2}$ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126 Pfd. bunt 78 thlr.

Roggen loco matt, 120 pfd. $52\frac{1}{2}$ pro Tonne bezahlt. Verkauft wurden 45 Tonnen. Termine unverändert, 120 pfd. April-Mai 53 thlr. Br., $52\frac{3}{4}$ thlr. Gd. Regulirungspreis 120 pfd. $50\frac{1}{2}$ thlr. — Gerste loco flau, kleine 106 pfd. 44 thlr, feine 109 pfd. $46\frac{2}{3}$ thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco ebenfalls flau, Mittel- $48\frac{1}{2}$ thlr., Koch- 50, 51 thlr. pr. Tonne bez. — Wicken loco nach Qualität 44 thlr., bessere 46 thlr., beste $48\frac{1}{2}$ thlr. pro Tonne bezahlt. — Bohnen loco 54 thlr. per Tonne. — Rübsen loco Sommer- 105 thlr. per Tonne. — Spiritus loco billiger, zu $21\frac{1}{3}$ thlr. verkauft.

Meteorologische Beobachtungen

der Station Thorn.

18. Dezember.	Barometer. reduc. 0.	Thermometer.	Himmelsansicht.	Wind.	Niederschlag.
10 Uhr Ab	336''',34	1,07	bedeckt	W	—
19. Dezember.					
6 Uhr M.	334,83	1,2	bedeckt	W	—
2 „ Nm.	334,95	1,1	bedeckt	W.	—

Wasserstand den 19. Dezember 2 Fuß 5 Zoll.

Inserate.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Mann und Vater, der Bäckermeister

Ernst Itzko

in seinem 63. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 23. December Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr vom Sterbehause, Neustadt Nr. 46 aus statt.

Bekanntmachung.

Für das 1. Quartal 1872 haben wir folgende Holzverkaufstermine, in denen auch Bauholz und Stangen verkauft werden, angesetzt.

I. Für das Steinorter u. Guttauer Revier.

A. Im Kruge zu Renczkau.
den 10. Januar,
den 14. Februar,

B. Im Kruge zu Czarnowo.
den 24. Januar,
den 6. März,

II. Für das Barbarker u. Smolniker Revier.

In der Mühle zu Barbarken
den 3. Januar,
den 17. Januar,
den 7. Februar,
den 21. Februar,
den 20. März.

Thorn, den 14. Dezember 1871.

Der Magistrat.

Kaufmännischer Verein.

General-Versammlung

Mittwoch, den 20. d. Mts. Abends 8 Uhr bei **Hildebrandt**. Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Revisoren.

Jugendschriften in reichhaltigster gediegenster Auswahl, desgl. **Bilderbücher** für kleine Kinder empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Schuhmachermeister Stephan Szwaba und den Geschwistern Szwaba gehörige, in Altstadt Thorn, am altstädtischen Markte belegene, im Hypothekenbuche sub Nr. 160 verzeichnete Wohnhaus mit Hofraum, Seitenflügel, Hintergebäude und Schuppen soll

am 10. Januar 1872
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 6 zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. Januar 1872
Vormittags 11 Uhr

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 300 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein und eine auf 6046 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. ausgefallene Taxe vom 22. September v. J. können in unserm Geschäftslokale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 19. October 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Weihnachtsgeschenk.

Ein Breslauer

Flügel

von sehr gutem Ton, der neu Thlr. 320. gekostet, ist mir für den festen Preis von Thlr. 180. zum Verkauf übergeben worden.

Bei genügender Sicherheit gehe ich auch auf Ratenzahlungen ein.

Ernst Lambeck.

Wall- u. Lambert-Nüsse empfiehlt billigst **R. Neumann,** Seglerstr. 119.

Verschiedene Sorten niedlich gearbeiteter **Zucker-Figuren** und **Liqueur-Bonbons zum Weihnachtsbaum** empfiehlt zu billigen Preisen

Hermann Thomas,
Neustädter Markt.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, elegant und dauerhaft gearbeitet, und jedem Geschmack entsprechend, empfiehlt zum Weihnachtsfeste sehr preismäßig.

W. Berg,
12. Brückenstraße 12.

Neue Pflaumen, in schöner süß. Frucht empfing und empfiehlt billigst

A. Stentzler.

Reines Roggenschrotbrod wird jeden Mittwoch in meinen Verkaufslokalen verkauft.

J. Kohnert.

Zur 1. Classe der 145 Königl. Preuß. Staats-Lotterie, Ziehung am 3. Januar 72. verkauft und versendet Antheil-Loose $\frac{1}{4}$ 3 Thlr. 20 Sgr., $\frac{1}{8}$ 1 Thlr. 25 Sgr. $\frac{1}{16}$ $27\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{32}$ 14 Sgr.

J. Schlochauer, Königsberg i. Pr.
Lotterie- und Bank-Geschäft.

Französische Wallnüsse empfiehlt **L. Sichtau.**

Neue

geeichte hölzerne und blechene Hohlmaaße, Längenmaaße, eiserne und messingne geeichte Gewichte offerirt billigst.

Wiederverkäufern wird Rabatt gewährt.

C. B. Dietrich, Thorn.

Französischen Champagner von Gibert und Ruinart & Kurz in Rheims schöner Qualität, empfiehlt die $\frac{1}{1}$ Flasche, mit 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

A. Mazurkiewicz.

Stettiner Pfundhefe täglich frisch bei

Herrm. Schultz, Neust.

Der Laden nebst Zubehör ist sofort zu vermiethen und vom 1. Januar 72. ab zu bez. Schuhmstr. 402 b, **Bittkowski.**

Dienstag und Mittwoch Abends 8 Uhr

Wiener Bier

(Dreher'sches), vom Faß.

A. Mazurkiewicz.

Berliner Pianinos bei **C. Lessmann.**

10,000 Thlr. sind im Ganzen oder getheilt auf ländl. Grundst. zu 6% u. ohne damno zu verg. durch C. Petrykowski, Thorn, Heiligegstr. 201/3.

Schöne frische Wallnüsse à Schock 3 Sgr. 6 Pf. b. **Schweitzer,** am Copernicus.

Thorner Gesangbücher in großer Auswahl.

Albert Schultz.

Puder-Raffinade und große Mandeln zu Marzipan, und Würfel-Raffinade bei

L. Dammann & Kordes.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche 2c. 2c. Leidenden wird das fast 50 Jahre segensreich wirkende **Dr. med. Doecks'sche** Heilmittel empfohlen. Schrift darüber **gratis** in der Exp. d. Bl. Das Mittel ist nur direkt zu beziehen durch **Apotheker Doecks, Harpstedt** bei **Bremen** (früher Barnstorf.)

Verloren!

1 schwarze Brieftasche, Inhalt ein Papier-Rubel und ein Militär-Entlassungsschein für Sergeant **Hermann Marquardt**; abzugeben gegen Belohnung bei

Miethsfrau **Litkiewicz**
auf der Bache Nr. 47.

Gutes Logis für 2—3 Personen mit Beköstigung bei **G. F. Welke sen.,** Baderstraße Nr. 56.

Ein junger Mann, der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann sich melden auf dem Dominium Lipie bei Gniewkowo.

Lehrgeld wird nicht verlangt.

Tuchmacherstr. 180 ist 1 mbl. Zim. und Kab. vom 1. Jan. zu verm.

Mit dem heutigen Tage schließe ich den Klavierunterricht und damit meine siebenjährige Lehrthätigkeit am hiesigen Orte ab. Ich kann nicht umhin bei dieser Gelegenheit allen Denjenigen, die meinen musikalischen Bestrebungen ihre Theilnahme in so reichem Maaße zugewendet und bisher erhalten haben, den aufrichtigsten Dank auszusprechen mit der Bitte, mir auch für die Zukunft eine freundliche Erinnerung bewahren zu wollen.

Thorn, den 20. Dezbr. 1871.

Carl Lessmann,
Pianist.

Bekanntmachung.

Für das hiesige städtische Krankenhaus sollen im Submissionswege beschafft werden:

12 Stück Mannskittel
12 „ Mannsbeinkleider,
48 „ Mannshemden,
12 „ Frauenhemden,
48 „ Handtücher,
18 „ große Bezüge,
18 „ kleine „
24 „ Strohsäcke,
24 „ Kopfpolster,
24 „ Bettlaken,
30 „ wollene Decken,
48 Paar Pantoffeln,
24 Stück Stühle,
12 kleine Tische.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden bis zum **23. d. Mts. Mittags** in unserer Registratur entgegengenommen. Dieselben können sich auf die ganze oder einen Theil der Lieferung erstrecken.

Proben liegen bei dem Krankenhaus-Aufseher Hen. Wolffram zur Einsicht aus.

Jeder Submittent bleibt nach Ertheilung des Zuschlages an seine Offerte gebunden und hat demnächst die Lieferung binnen 14 Tagen zu bewirken.

Insertions- und etwaige Stempelkosten trägt der Lieferant.

Thorn den 18 December 1871.

Der Magistrat.

Aufruf

zur Begründung eines Waisenhauses für evangelische Waisenknaben des Thorner Kreises.

Große segensreiche Ereignisse haben wir in den denkwürdigen Jahren 1870 und 1871 erlebt. Der französisch-deutsche Krieg ist für uns ruhmreich beendigt, und der goldene Frieden unserm neu geeinigten theuern Vaterlande wieder geschenkt. Solche großen Thaten Gottes rufen uns zur Dankbarkeit auf. Es fehlt aber noch vielfach an den Werken des Friedens nach dem letzten ruhmreich geführten und beendigten Kriege, wie sie im Jahre 1815 unter uns hervorgetreten sind. Unsere Absicht geht nun darauf, ein solches kleinstes Werk des Friedens, als Zeugniß unserer Dankbarkeit gegen Gott, zum Wohle der leidenden Menschheit ins Leben zu rufen. Typhus, Krieg und die jetzt herrschende Pocken-Epidemie haben auch in unserm Kreise viele zu Waisen gemacht. Giebt es doch allein in dem kleinen Dorfe Neu-Weißhof bei Thorn in Folge der Typhus-Epidemie 17 Waisenkinder, von denen erst 5 erwerbsfähig sind. Und ähnliche erschütternde Wahrnehmungen werden auch in andern Ortschaften unsers Kreises Jedem entgegentreten. Hier thut Hilfe Noth, eine ähnliche Hilfe, wie sie dem von Typhus und Hungersnoth heimgesuchten Ostpreußen vor wenigen Jahren durch die Unterstützung des segensreichen, vaterländischen Frauenvereins zu Theil wurde. Wir weisen hier nur auf das stattliche Kreiswaisenhaus zu Pr. Holland für 40 Waisenkinder hin, das am 25. October cr. eingeweiht wurde und zu dem Herr v. Below-Hohendorf allein 5000 Thaler gespendet hat. Zu einem ähnlichen Liebeswerke für unsern Kreis rufen wir die Bewohner unseres Kreises auf. Und wir kommen nicht mit leeren Händen, sondern ein kleiner Anfang zu dem in Aussicht genommenen Liebeswerke ist bereits unter uns gemacht.

Die in Mocker bei Thorn kinderlos und ohne Angehörige verstorbene Wittwe Rosalie Gerlach geb. Grogalska hat ihr Grundstück 114A., aus einem Wohnhause und etwa 5 Morgen Land bestehend, testamentarisch zur „Begründung einer Anstalt für verwaisete und der Verwahrloosung anheimfallende evangelische Kinder zunächst der hiesigen St. Georgen-Gemeinde, dann auch des Thorner Kreises vermacht“, und diese Schenkung ist Allerhöchsten Ortes bestätigt worden. Zu dieser Schenkung im Werthe von mindestens 1300 Thalern sind uns bereits von mehreren Seiten gegen 1600 Thaler an Liebesgaben zugeflossen.

Mit diesen Mitteln können wir aber die gedachte Anstalt nicht begründen und noch weniger erhalten, zumal die vorhandenen Baarbestände auf die nothwendigen Reparaturen des Grundstücks und die innere Einrichtung des Waisenhauses verwendet werden müssen. Auch reichen die gegenwärtigen Räume nur zur Aufnahme von 6—7 Knaben aus, die wir aus der St. Georgen-Gemeinde bereits einberufen haben. — Wir gedenken dieses Waisenhaus in Mocker 114A. Sonntag, den 14. Januar 1872, Nachmittags 3 Uhr zu eröffnen und einzuweihen. Aber wir möchten dieses Waisenhaus gern zu einem evangelischen **Knabenwaisenhaus für den Thorner Kreis** erweitern, um den armen verwaiseten evangelischen Knaben des Kreises, denen sich sonst keine Stätte der Liebe darbietet, eine Zufluchtsstätte zu bereiten. Dazu haben wir einen Anbau an das vorhandene Gebäude zum nächsten Frühjahr in Aussicht genommen, um eine Lehrerwohnung und Schulstube zu gewinnen. Die jetzt vorhandenen 3 kleinen Zimmer werden dann Schlafstätten für etwa 15—20 Waisenknaben gewähren. Wir berechnen nun die jährlichen Verpflegungskosten für ein Waisenkind auf etwa 30 Thaler, wozu das jährliche Gehalt für den Waisenhausvater mit 120 Thaler hinzukommt, so daß wir also bei 15 Stellen etwa 600 Thaler jährlich gebrauchen. Hierzu kämen die Baukosten für die in Aussicht genommene Erweiterung der Anstalt. Wir wagen nun die vertrauensvolle Bitte an die Bewohner der Stadt und des Kreises Thorn zu richten, unsre Anstalt mit einem bestimmten Jahresbeitrage oder auch mit einmaligen Liebesgaben unterstützen zu wollen, und behalten es uns vor, für die Bewohner der Stadt uns die Abhaltung einer Hauskollekte zu erbitten und uns an die Bewohner des Kreises durch besondere gedruckte Briefe zu wenden.

Jeder der Unterzeichneten ist bereit, die unserm projectirten evangelischen Kreiswaisen-Knabenhause zugedachten Liebesgaben an Geld, Lebensmitteln oder Kleidungsstücken dankbar in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Dr. Lindau, practischer Arzt.	**Martini,** com. Stadtbaurath.	**Meissner, Dr.** Kreisrichter.	**Plehn.** Kreisrichter.
	Schnibbe, Pfarrer.	**Weickhmann,** Kunstgärtner.	

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.